



Die SPD Fraktion möchte den Einsatz von Windenergie im Wald forcieren, denn:

- **Windenergie bietet optimalen Klimaschutz**
- **Hat den Naturschutz im Blick**
- **Bietet Vorteile für Waldbesitzer und kommunalen Haushalt**

Wald und Windenergie ergänzen sich beim Klimaschutz optimal: Bäume binden Kohlendioxid und produzieren Sauerstoff. Die Windkraft ersetzt andere Technologien der Stromerzeugung, die in großem Umfang Treibhausgase freisetzen oder hoch radioaktive Abfälle hinterlassen.

Durch sorgfältige und sensible Planung bleibt der Naturschutz im Blick und ermöglicht ein weitgehend konfliktfreies Nebeneinander von Flora, Fauna und Rotoren. Wildtiere gewöhnen sich schnell an den neuen Nachbarn – schon wenige Wochen nach der Inbetriebnahme tummeln sich Rehe unter den Windrädern.

Der technische Fortschritt der Windkraft ermöglicht es erst seit einigen Jahren, in Wäldern klimaschonend und wirtschaftlich Strom zu erzeugen. Da die Bäume Windturbulenzen verursachen, benötigen die Rotoren im Wald hohe Türme. Auf 140 Metern Nabenhöhe weht der Wind stetig und kräftig genug, um eine gute Stomernte einzufahren.

Eine Windenergieanlage benötigt eine versiegelte Fläche von rund 400 Quadratmetern. Hinzu kommen rund 2.000 Quadratmeter für den Kranstellplatz. Diese rund 2.400 Quadratmeter bleiben für die gesamte Betriebsphase des Windparks reserviert und können in dieser Zeit nicht aufgeforstet werden. Weitere rund 2.500 Quadratmeter werden für Aufbau und Zuwegung benötigt. Diese Flächen können nach der Inbetriebnahme teilweise zurückgebaut und wie zuvor genutzt werden.

Weitere Vorteile für die Kommune als Waldbesitzer:

Dank staatlich garantierter Einspeisevergütungen bringt die Stromerzeugung aus Windkraft hohe und verlässliche Einnahmen für Grundstücksbesitzer.

Ein Windpark sichert Arbeitsplätze. Örtliche Unternehmen bauen Wege aus, betonieren Fundamente und verlegen Erdkabel. Das Auftragsvolumen für die Infrastruktur einer einzelnen Windmühle beträgt abhängig von Typ und Standort bis zu 400.000 Euro. Bei mehreren Anlagen in einer Region entstehen regionale Stützpunkte für Wartungstechniker.



Der Stadtwald Rüthen mit seinen 3862 ha. war bisher eine sichere Einnahmequelle: Der Fokus beim Holzeinschlag lag auf jungen und mittelalten Fichten.

Der Fokus beim Holzeinschlag sollte verstärkt auf jungen und mittelalten Fichten liegen. „Wir pflanzen dieses Konzept noch weitere Jahre fortführen, um den Wald sturmsicher zu machen“, erläuterte Goebel. So werde im kommenden Jahr nochmals verstärkt in den 60 bis 80 Jahre alten Fichtenbeständen eingeschlagen. „Unser Wunsch ist es, die Jungbestände dem Klimawandel anzupassen. Das geht nur durch starke Einschläge.“ So berichtete die Westfalenpost am 14.10.2017.

Leider wurden diese Pläne brutal vernichtet, an dieser Situation konnte auch Herr Göbel nichts ändern.

Stürme und der Borkenkäfer sorgten für die Vernichtung großer Fichtenbestände, so dass der kommunale Haushalt in eine gefährliche Schieflage gerät.

Viele dieser Waldflächen sind für die Windkraftnutzung gut geeignet. Eine einzelne moderne Windkraftanlage produziert jährlich mehr als sechs Millionen Kilowattstunden, versorgt 5.000 Menschen zu Hause mit Strom und vermeidet den Ausstoß von 4.500 Tonnen Kohlendioxid. Je nach Windpotenzial und Größe des Windparks erzielen Grundstückseigentümer jährlich mehrere Zehntausend Euro Pacht. Das stärkt auch die regionale Forstwirtschaft.

Durch Beschluss der Ratsvertretung am 09.10.2019 unter TOP 8, schließt der Forstwirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2020 mit einem Saldo von 0€ ab. Die mittelfristige Finanzplanung weist ein Jahresergebnis von 918,489€ für den Produktbereich Natur- und Landschaftspflege aus.

Nach vorsichtigen Schätzungen der Forstexperten wird das Saldo in diesem Produktbereich für die nächsten zig Jahre (zig fängt erst bei zwanzig an) keine positiven Erträge bringen und so dem Kernhaushalt fehlen.

Weitere additive negative Belastung des Kernhaushalts wird eine Erhöhung der Kreisumlage und Jugendamtsumlage sein, wir rechnen mit ca. 500.000€.

Die ZUE wird geschlossen, dadurch werden der Stadt Rüthen Asylanten zugewiesen. Nach Informationen der SPD wird es sich um ca. 40 Personen handeln. Pro Person werden ca. 1200€ kalkuliert.

Der Kernhaushalt wird u.a. finanziert durch Erträge, den Realsteuern Grundsteuer A und B sowie Gewerbesteuer, Anteilig der Einkommensteuer, dem Jahresüberschuss der Stadtwerke.

Um das gesamte additive Defizit auszugleichen gibt es nicht viele Möglichkeit.

Eine Möglichkeit ist die Erhöhung der Realsteuer B um 260% und der Grundsteuer A um 300%.

Für einen Durchschnittshaushalt bedeutet dieses eine Mehrbelastung um ca. 200€ /Jahr.

Eine Anhebung der Gewerbesteuern könnte den Abgang von Gewerbetreibenden bedeuten.



+++ Anträge +++



Eine Anhebung der Realsteuern ist nach Meinung der SPD Fraktion kontraproduktiv.

Die SPD Fraktion hatte sich in der Vergangenheit betont gegen Windenergie im Wald auszusprechen.

Leider müssen wir nun feststellen dass der Wald nicht mehr in dem Zustand ist in dem er sich befand als wir die Aussage machten.

Daher sehen wir nur die Möglichkeit einer Kompensation der Schieflage im kommunalen Haushalt, einem optimalen Klimaschutz und dem Blick auf den Naturschutz mit dem Einsatz von Windenergie auf freigewordenen Flächen im kommunalen Forst.

Unsere Vorstellung konkretisieren wir.

- Schnellstens Erstellung eines Bebauungsplans der Windvorrangzonen.
- Damit verbunden ist dass nur dort gebaut werden darf wo wir es wollen.
- Nach 30 Jahren müssen die Windmasten wieder demontiert werden
- In diesem Zeitraum haben die gepflanzten Setzlinge oder die sich selbst gesäten Setzlingen ausreichend Zeit sich zu entwickeln.
- Damit leisten wir unseren Beitrag zum Umweltschutz und Reduzierung der CO2 Emissionen.
- Da nun die Einnahmen aus der Windenergie beendet sind können erste Einnahmen aus dem Forst generiert werden.

Wenn man die Energiewende will, den Klimaschutz ernst nimmt, der Natur helfen möchte, den kommunalen Haushalt ohne Belastung der Bürgerinnen und Bürger durch Erhöhung der Grundsteuer A und B verhindern will, für den darf es keine Tabus geben.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Erling

Vors. SPD Fraktion Rüthen